Einsiedelei

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **50 (1977)**

Heft 2: **Solothurn : ein Tag in der Ambassadorenstadt = Soleure : un jour dans la ville des ambassadeurs = Soletta : una giornata nella città degli ambasciatori = Solothurn : a day in the ambassadors town**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-773087

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

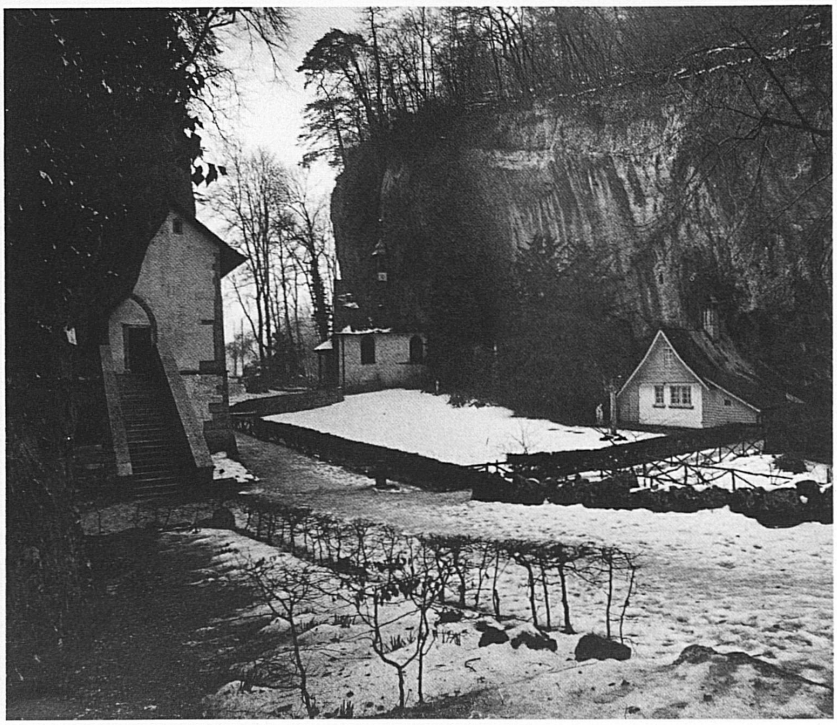
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EINSIEDELEI



Der Weg durch die romantische, feuchtkühle Verenaschlucht – über Brücklein, durch Grotten und an Felsspalten vorbei – führt zur Einsiedelei. Das Klausnerhäuschen, die Martinskapelle und die Verenakapelle mit der szenischen Darstellung des Heiligen Grabes und der Ölberggruppe in einer Felsgrotte bilden eine skurrile Szenerie für die vielen Ausflügler. In dieser märchenhaften, unwirklichen Welt lebt der Waldbruder – Hüter einer aus dem Jahr 1442 stammenden Tradition. «Gesucht Waldbruder» stand 1968 in einem Inserätchen, das in verschiedenen Zeitungen eingerückt wurde. 54 Bewerber meldeten sich, darunter auch ein Kaminfeger. Ausgewählt wurde ein gebürtiger Solothurner, Bruder des Bayrischen Eremitenordens – des einzigen Eremitenordens, der in der katholischen Kirche besteht und heute noch sechs Mitglieder zählt. Seit der Gründung 1660 ist ihm nur ein Schweizer beigetreten. Der Waldbruder betreut die Einsiedelei: er läutet dreimal im Tag den Englischen Gruss, unterhält das Gelände, sorgt für blühenden Blumenschmuck im Sommer (aus eigener Tasche) und gibt auch gerne vorbeiwandernden Schulklassen Auskunft. Die in der Freizeit selber gebastelten Rosen-

kränze und neuerdings auch Halsketten werden zusammen mit den Postkarten an Touristen verkauft und bringen einen kleinen Zustupf ins Haushaltungsbudget. In den nasskältesten Monaten Januar und Februar flüchtet der Waldbruder ins warme Kapuzinerkloster in Solothurn, wo er im Küchendienst eingesetzt wird. Die tägliche Arbeit aber lässt dem Anhänger eines kontemplativen Ordens auch Zeit zum Meditieren und Musizieren. Seiner Konzert-Violin-Harfe entlockt der Waldbruder volkstümliche Töne, die in der einsamen Klause von der Verbundenheit mit der Aussenwelt zeugen.

Ein beliebter Solothurner Spaziergang: durch die romantische Verenaschlucht zur Einsiedelei, wo noch immer ein Waldbruder haust, die Glocke läutet, meditiert und sein Gärtchen bestellt

Un but de promenade apprécié des Soleurois: l'ermitage au fond de la gorge de sainte Vérène, où habite encore un ermite qui sonne la cloche, médite et cultive son jardinet

Una delle passeggiate predilette dai solettesi: attraverso la romantica gola di Verena fino all'eremo dove c'è tuttora un monaco che suona la campana, medita e cura il suo orticello

A popular walk in Solothurn: through the romantic Verena Gorge to the Hermitage, where a monk still lives, ringing the bell, meditating and looking after his garden

1

1 Man darf es nicht verschweigen: als Flussstadt ist Solothurn im Winter nicht gerade selten in Nebel gehüllt, aber dafür hat es seinen «Berg», den Weissenstein, 1294 m, der häufig über Dunst und Wolken hinausragt
2 Mit der Solothurn-Moutier-Bahn (SMB) nach Oberdorf, dem Ausgangspunkt für die Eroberung des Berges zu Fuss oder mit der Sesselbahn
3 Die Sesselbahn überwindet in zwei Etappen 626 m Höhendifferenz
4 Tiefblick auf die Aareschleifen

1 Disons-le franchement: Soleure, ville fluviale, se voile assez souvent en hiver de brouillard; en revanche, il n'est pas rare que sa «montagne», le Weissenstein (1294 m), émerge au-dessus de la brume et des nuages
2 Par le chemin de fer Soleure–Moutier (SMB), on atteint Oberdorf, point de départ pour l'ascension de la montagne à pied ou avec le télésiège
3 Le télésiège franchit en deux étapes une différence de niveau de 626 mètres
4 Dans le fond, les méandres de l'Aar

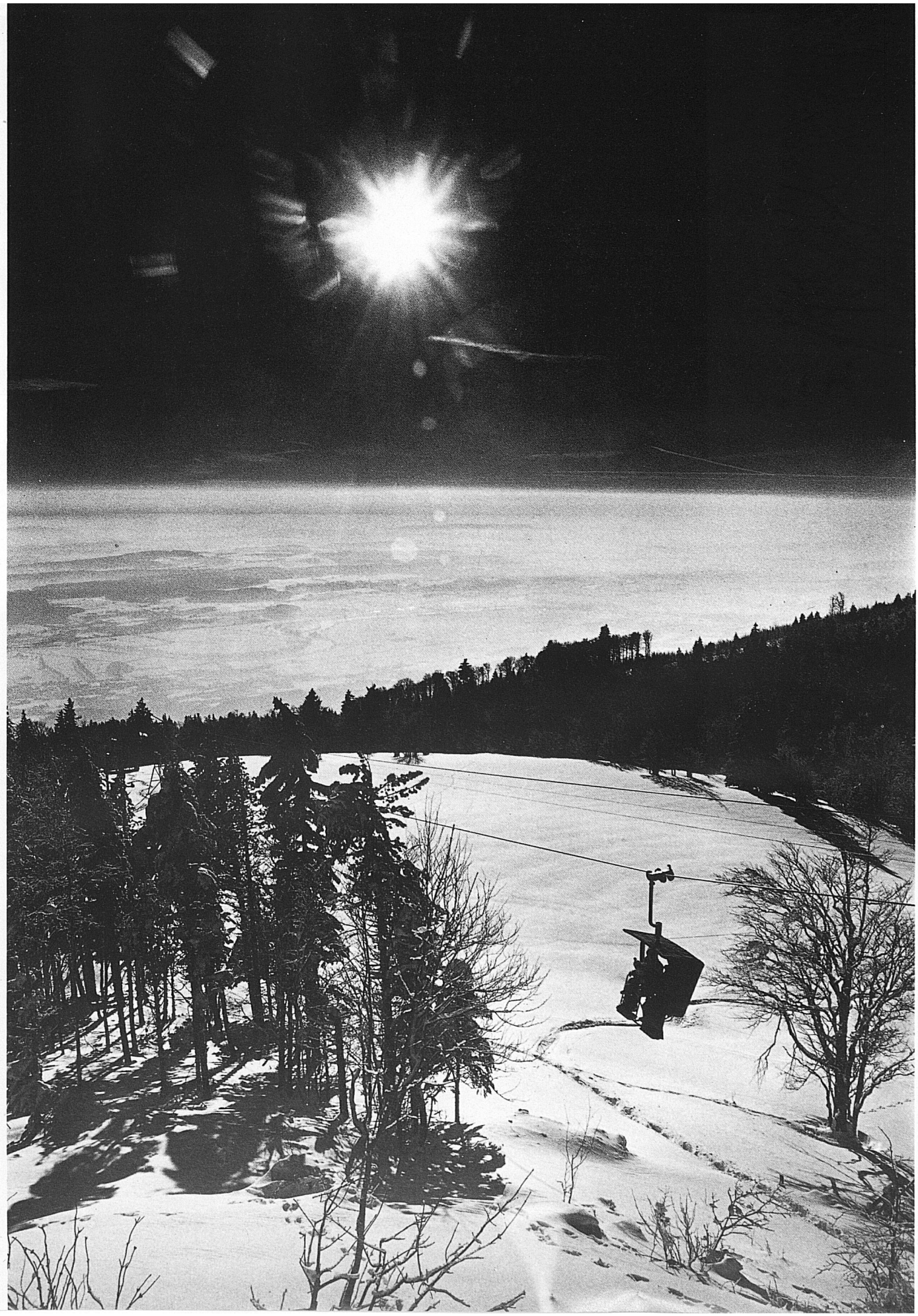
3

2

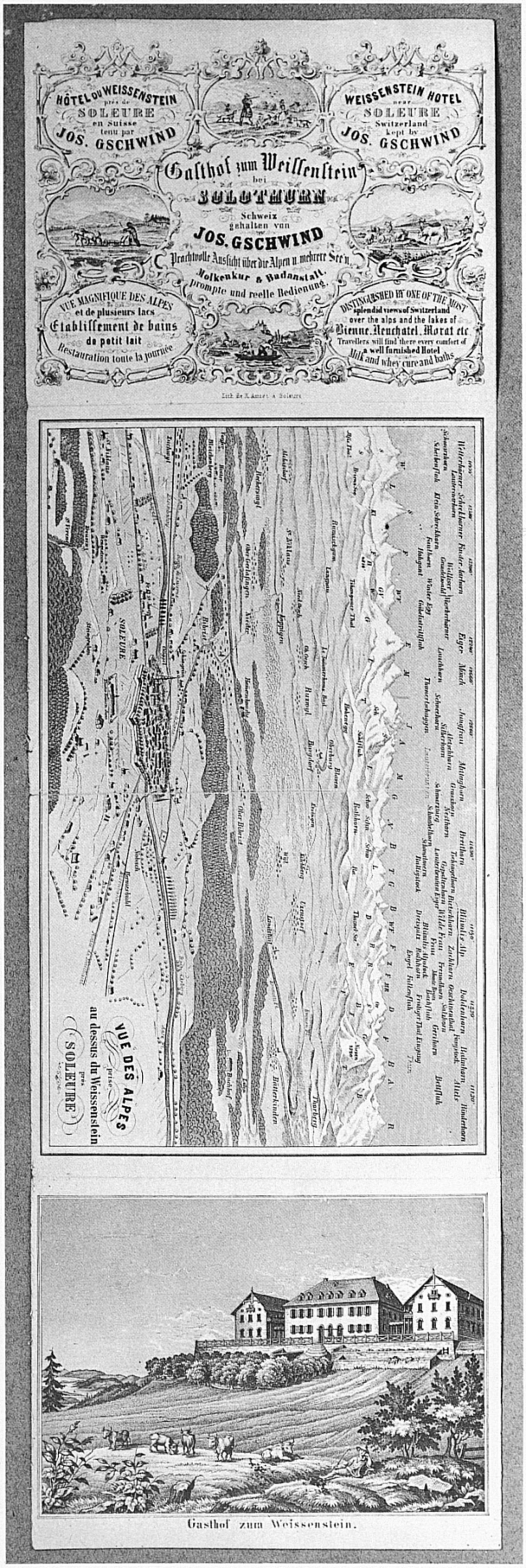
1 Un fatto innegabile: Soletta è una città fluviale e d'inverno non manca certo la nebbia; essa ha però alle proprie spalle una «montagna», il Weissenstein, alto 1294 m, che spesso svetta al di sopra della coltre di nebbia e nubi
2 In viaggio con la ferrovia Soletta–Moutier (SMB) verso Oberdorf, punto di partenza per la conquista della montagna a piedi o magari anche con la seggiovia
3 La seggiovia supera in due tempi un dislivello di 626 m
4 Sguardo verso il basso dove si snoda la serpentina dell'Aare

1 It must be confessed that Solothurn, situated on a river, is fairly often plunged in the mist in winter; but in return it has its "mountain", the Weissenstein, 4245 ft., which often rises out of the fog and cloud
2 By the Solothurn–Moutier Railway (SMB) to Oberdorf, starting-point for the mountain summit, whether on foot or by chairlift
3 The chairlift's two sections cover a difference in altitude of 2054 ft.
4 The meanders of the River Aar can be seen far below

4



Weissenstein: Sonne, Langlaufloipen, Wanderwege… du soleil, des pistes de fond, des chemins pédestres… sole, piste di fondo, sentieri… sun, cross-country skiing trails, footpaths…



In der Zeit des Rousseauschen Rufes «zurück zur Natur» suchten auch die Solothurner in ihrer romantischen Naturbegeisterung die idyllische Landschaft in den Jurahöhen, unweit der Stadt, auf. Anfangs 18. Jahrhundert kamen die Molkenkuren, die bereits im Appenzellerland als wirksamstes Naturheilmittel angepriesen wurden, in Mode. Auf Anraten des in Solothurn wirkenden Kantonsphysikus, Sanitätsrats und Verfechters der Molkenkuren, Dr. Kottmann, konnte schliesslich der Stadtrat für den Plan eines Kurhauses auf dem Weissenstein gewonnen werden. Das alte Sennhaus wurde abgerissen und 1829 an seine Stelle ein Kurhaus gebaut. Zwanzig Schritte vom Kurhaus entfernt entstand die Käserei und Molkerei, und daran lehnte sich der langgestreckte, schon vorhandene Stall. Darüber wurden zwei Zimmer und vier Zellen eingebaut für Brustkranke, «denen durch Öffnung des Bodens die düfteschwere, bazillenvertilgende Stalluft zugeführt wurde».

Aber auch der Bergsport wurde mit der Gründung der Sektion Weissenstein des Schweizerischen Alpenclubs um 1886 eingeführt. «Auf dem Berg tummelten sich die Knaben auf Fassdauben, und auf den Hängen wurden die ersten Skis mit nur einem langen Skistock ausprobiert.» 1908 organisierte man die ersten Skirennen auf dem Weissenstein. Auch heute noch ist der «Berg», wie ihn die Solothurner nennen, ein beliebtes Ausflugsziel für Wintersportler. Skipisten und Skilifts stehen zur Verfügung, die Skiwanderloipe von 4 km (Start beim Hotel Weissenstein) ist «playground» der Langläufer, und für Schlittler wurde eine spezielle Bahn errichtet.

Schon zu Beginn des letzten Jahrhunderts war der Weissenstein international berühmt für Aussicht, Molkenbad und (Stall-)luftkuren. Ähnlich wie für den Rigi wurde auch für die nahe beim Weissenstein gelegene Rötifluh 1829 ein Panorama gedruckt. Zentralbibliothek Zürich

Déjà au début du siècle passé, le Weissenstein était célèbre même à l'étranger pour sa vue et ses cures de petit-lait et d'air d'alpage. De même que pour le Rigi, on imprima en 1829 un panorama vu de la Rötifluh, près du Weissenstein

Già all'inizio del secolo scorso il Weissenstein era internazionalmente conosciuto per il suo panorama, le cure di siero di latte e l'aria salubre. Come era avvenuto per il Rigi, anche per la cima di Rötifluh, vicina al Weissenstein, nel 1829 venne stampata una carta panoramica

As early as the beginning of the 19th century the Weissenstein was internationally known for its view, its whey cures and its healthy climate. A printed panorama like the one from the Rigi was made from the nearby Rötifluh in 1829

Der Weissenstein ist von Solothurn mit der Bahn bis Oberdorf und von dort mit der Sesselbahn erreichbar. Zu Fuss dauert der Aufstieg 2 Stunden und 50 Minuten. Auf der Höhe offeriert sich ein abwechslungsreiches Wandergebiet. Eine 5stündige Höhenwanderung führt zum Beispiel auf die Hasenmatt, die höchste Erhebung im Solothurner Jura (1449 m) und über den Grenchenberg nach Grenchen hinunter. Auch quer über die Weissensteinkette ist ein Spaziergang möglich: 4 Stunden Marschzeit erfordert die Wanderung von Solothurn auf den Weissenstein und hinunter nach der Bahnstation Gänsbrunnen. Wer es bequemer haben möchte, wählt vom Weissenstein den Weg über das Bödeli zum Kurhaus Balmberg (Postautostation) und über die Balmflue hinunter nach Solothurn, wozu er gute zweieinhalb Stunden benötigt.

Texte français voir page 53